

Griechenmünzen aus der Mosel

Autor(en): **Wielandt, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **4-6 (1953-1956)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel

Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Blochmonterstrasse 19, Basel

Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 10.- pro Jahr (gratis f. Mitglieder der Schweizer
Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis:
Viertelseite Fr. 30.- pro Nummer, Fr. 90.- im Jahr.

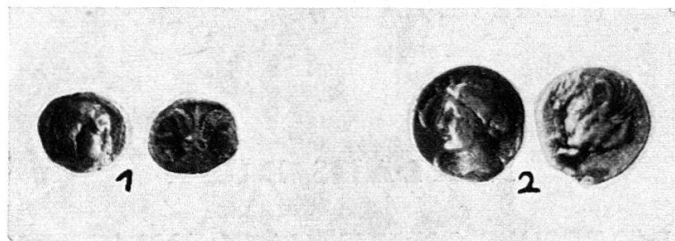
Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 10.-
par an (envoi gratuit aux membres de la Société
suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un
quart de page Fr. 30.- par numéro, Fr. 90.- par an

Inhalt - Table des matières

Friedrich Wielandt: Griechenmünzen aus der Mosel, S. 57 | *Niklaus Dürr:* Römischer Münzschatz aus Thun (Vorbericht), S. 58 | *Fritz Aubert:* Imitation italienne d'une monnaie de la Franche-Comté, p. 60 | *Felix Burckhardt:* Münznamen und Münzsorten, S. 61 | *Theodor Voltz:* Denare des Basler Bischofs Adalbero, S. 67 | *Charles Lavanchy:* Médaille de l'Institut commercial de Rolle, p. 69 | Büchertisch, S. 70 | Florilegium numismaticum, S. 76 | Münzfunde, S. 76 | Neues und Altes, S. 79 | Résumés, p. 84

FRIEDRICH WIELANDT

GRIECHENMÜNZEN AUS DER MOSEL



Dem Badischen Münzkabinett in Karlsruhe wurden unlängst sieben Münzen vorgelegt, die von dem Vater des Besuchers, einem ehemaligen Pionierhauptmann beim Festungsbaukommando zu Diedenhofen (Lothringen) namens Otto Schwarz, in den Jahren 1908 oder 1909 bei Königsmachern ¹ aus der Mosel gebaggert und dann unbestimmt, aber geachtet, von der Familie aufbewahrt worden waren. Unwesentlich ist die kleine Silbermünze Phi-

¹ Heute Königsmacker, Dépt. Moselle, Arr. de Thionville, etwa 12 km moselabwärts von dieser Stadt gelegen.

lipps IV. von Spanien als König von Sizilien aus dem Jahr 1648 (vgl. Heiß II. 136 Nr. 16, aber Durchmesser 19 mm, Gewicht 4,35 g). Beachtung aber verdienen die vier römischen Konsulardenare und namentlich die beiden griechischen Kleinmünzen aus Silber. Einer der Denare ist nur ein nicht näher bestimmbares Fragment; die andern sind auf Q. Titius im Jahr 90 v. Chr. (Bab. II. 491, 2), den Praetor C. Coponius im Jahr 49 v. Chr. (Bab. I. 381, 1) und den L. Rubrius Dossenus (Bab. I. 406, 1), ebenfalls im Jahr 49 v. Chr., geprägt.

Die Griechenmünzen gehören der vorrömischen Epoche an. Ihre Heimat ist Sizilien. Die eine, ein 1½-Litren-Stück aus *Syrakus*, zeigt auf der Vorderseite den von drei Delphinen umgebenen Kopf der Arethusa, darüber ΣΥΡΑΚ, und auf der Rückseite das Vorderteil des Pegasus nach links. Durchmesser 6 mm, Gewicht 1,20 g. Das Stück ist dem Dion oder einem seiner Nachfolger in den Jahren 357—346 v. Chr. zuzuschreiben (Giesecke Taf. 15, 8, vgl. Brit. Mus. 185, 272). Die andere Griechenmünze ist eine Litra aus *Aetna*, dem ehemaligen Catania, und zeigt einen Silenskopf nach rechts und — umseitig — einen geflügelten Blitz mit Umschrift AI — TN. Sie hat nur 9 mm Durchmesser und nur 0,55 g Gewicht und gehört zu Brit. Mus. p. 43 No. 14 (Var.). Als Prägezeit darf die Periode von 476 bis 461 v. Chr. angenommen werden, in der Catania den Namen Aetna führte.

Es erhebt sich natürlich die Frage, wann diese Münzen an die Mosel gelangt sind. Obwohl von der Auffindung keine genaueren Angaben vorliegen, läßt sich doch auf den ersten Blick erkennen, daß die Fundstücke, wenn überhaupt, nur in einem losen Zusammenhang stehen. Zwei Gruppen sind zu beobachten: die Römerdenare und die Griechenmünzen. Für die Römermünzen ist nach dem terminus post quem das Ende des 1. Jh. vor oder das 1. Jh. nach Chr. als der Zeitraum gegeben, in dem sie verlorengegangen oder geopfert worden sind. Bei den Griechenmünzen, die drei bis vier Jahrhunderte älter sind und eigentlich auch recht rare Typen darstellen, bleibt der historisierenden Phantasie der entsprechend große Spielraum. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß sie beide sizilischer Herkunft sind. Bei der Seltenheit gut bezeugter griechischer Fundmünzen im Gebiet nördlich der Alpen sind sie höchst wichtig und sowohl in numismatischer als auch in verkehrsgeschichtlicher Hinsicht der Aufmerksamkeit wert². So überrascht z. B. die Kleinheit der Nominalen. Übrigens ordnen sie sich durchaus in das Bild ein, das sich aus der Zusammenstellung von Irmgard Maull aus den griechischen Münzfunden Süddeutschlands ergibt (Neue Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte, herausgegeben von E. Nau, Stuttgart 1953, S. 24. 33).

² Die Gegend ist reich an griechischem Import in der Hallstattzeit, vgl. die Funde von Niederjutz (Basse-Yutz, Dépt. Moselle, gegenüber Thionville), P. Jacobsthal, *Early Celtic Art*, S. 200; andere Funde im Saargebiet. (Hinweis von H. Cahn.)

NIKLAUS DÜRR

RÖMISCHER MÜNZSCHATZ AUS THUN

(Vorbericht)

Anfangs März 1955 wurde in Thun (Kt. Bern) bei Bauarbeiten im Aareschwemmgelände ein Münzschatz gehoben und in das Historische Museum Thun gebracht. Nach Reinigung der stark versinterten Münzen kann schon folgendes mitgeteilt werden:

Der Münzfund setzt sich aus ca. 2700 versilberten Kupfermünzen — Antoniniane — aus der Zeit des Valerian I. (253—59) bis zur ersten Tetrarchie (Diocletian, Maximian